

Anlage 5 – Wirkungsbeurteilung der Stadterneuerung in Dresden seit 1990

In den Jahren bis 2025 endet eine Phase der Stadterneuerung, die im Jahr 1990 begann. Die Ergebnisse der Stadterneuerung wurden seitdem vielfach beschrieben, letztmalig ausführlich in der Veröffentlichung „25 Jahre Stadterneuerung“ (vgl.

https://www.dresden.de/media/pdf/stadtplanung/stadterneuerung/sterna_san_Broschuere_DD_2025_final_Internet_2_.pdf) sowie in den Broschüren zum Abschluss von Fördergebieten.

abgeschlossene Fördergebiete		
Neumarkt	Innere Neustadt	EFRE West/Friedrichstadt
Cossebaude	Aufwertung West	EFRE Nörd. Vorstadt
Langebrück	Aufwertung Mitte	EFRE Brachen
Plauen	Aufwertung Süd	
Löbtau Nord	Aufwertung Nord	
Loschwitz	Rückbau	
Nickern		

laufende Fördergebiete			
Äußere Neustadt	Am Koitschgraben	Westl. Innenstadtrand	EFRE Johannstadt, Pirnaische Vorstadt
Hechtviertel	Prohlis	Hellerau	EFRE Nordwest
Pieschen	Gorbitz	Dresden Südost	ESF Friedrichstadt
Friedrichstadt	Johannstadt		ESF Johannstadt
Löbtau Süd			ESF Nord

abgeschlossene und laufende Fördergebiete seit 1990

In den Stadtteilen Dresdens sind die Ergebnisse der Stadterneuerung unübersehbar. Die Wohn- und Lebensqualität wurde in vielen Quartieren deutlich verbessert, eine Vielzahl von Straßen und Plätzen in allen Fördergebieten wurden aufgewertet, Spielplätze und Grünflächen angelegt. Der Verfall der Altbaugebiete aus der sogenannten Gründerzeit konnte wirksam gestoppt und die bisher eher schlecht angesehenen Stadtteile zu begehrten innenstadtnahen Wohnquartieren entwickelt werden. Dutzende Projekte, die den Bewohnern sehr am Herzen lagen und liegen, wurden umgesetzt. Beispielhaft zu nennen sind:

- das Nordbad in der Äußeren Neustadt,
- die St.-Pauli-Kirchruine im Hechtviertel,
- die Höhenpromenade in Gorbitz,
- der Grünzug und Spazierweg am Geberbach in Prohlis,
- der Palitzschhof in Prohlis (Palitzschmuseum und Jugend-Kunstschule),
- das Kraftwerk Mitte mit der Operette, dem tjg und weiteren reaktivierten Häusern im Zentrum der Stadt,
- das Festspielhaus in Hellerau,
- das Hebbelbad in Cotta,
- der Weißeritzgrünzug in Löbtau/Plauen und
- der Grünzug Gehestraße in Pieschen.

Über die Quartiersmanagements in den Gebieten der sozialen Stadt und die ebenfalls aus Fördermitteln der Stadterneuerung anteilig finanzierten Verfügungsfonds werden den Bewohnern besondere Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und für Ihre eigene Entwicklung geboten. Zudem wird ehrenamtliches Engagement gefördert.

Durch eine stetige und intensive Bürgerbeteiligung sowohl bei der Erstellung von Entwicklungskonzepten der Stadterneuerung als auch bei der Vorbereitung und Durchführung konkreter Projekte wurden die Bürger für die Stadtentwicklung sensibilisiert. Es wurde eine hohe Identifikation der Bewohner mit den Vorhaben der Stadterneuerung und ihrem Stadtteil erreicht.

Die Bündelung von Mitteln aus den Bund-Länder-Förderprogrammen und aus den Strukturfonds EFRE und ESF schafft optimale Voraussetzungen für die Entwicklung der Stadtteile. Dabei werden bewusst Fördergebiete mit den unterschiedlichen Finanzierungsquellen überlagert, um für die Entwicklung der Stadtteile die größten Effekte zu erreichen. Dieser positive Fördereffekt wird besonders in den Stadtteilen Pieschen und Friedrichstadt sichtbar.

Mit dem Einsatz der Fördermittel der Stadterneuerung in Höhe von rund einer halben Mrd. Euro wurden in den Fördergebieten Folgeinvestitionen in Höhe von 3 Mrd. ausgelöst. Aufträge für Bau-/Planungs- und andere Dienstleistungen wurden dabei in den meisten Fällen von lokalen kleinen und mittelständischen Unternehmen übernommen. Auf diese Weise wurden Arbeitsplätze für die hier ansässigen Firmen gesichert bzw. auch in Einzelfällen neu geschaffen.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass bis zum Ende des Jahres 2025 und dem damit verbundenen Auslaufen aller aktuellen Förderungen in fast allen gegenwärtig laufenden Fördergebieten die jeweiligen Stadterneuerungsziele erreicht wurden.

Über die Ergebnisse der Stadterneuerung wurden und werden der Stadtrat und die Fördermittelgeber regelmäßig in geeigneter Weise informiert. Für die Sanierungsgebiete werden die Sanierungssatzungen bis zum Ende des Jahres 2022 rechtskräftig aufgehoben. In Form von Broschüren werden die Ergebnisse der Stadterneuerung und die Entwicklung in den Stadtteilen anschaulich dokumentiert.